



Baumreport Ottakring 2026

Bericht zur Entwicklung des
Baumbestandes im 16. Bezirk

In Kooperation mit



Zukunft
Stadtbaum

Kurz und knapp

Der Baumreport Ottakring 2026 zeigt, dass der Baumbestand im Bezirk derzeit unter erheblichem Druck steht und sich nicht im erforderlichen Ausmaß entwickelt. Einer hohen Anzahl an Baumfällungen steht eine unzureichende Zahl an Nach- und Neupflanzungen gegenüber, wodurch sich langfristig ein **Rückgang des Bestandes** abzeichnet.

In den Jahren 2024 und 2025 wurden insgesamt 471 Baumfällungen genehmigt. Zwar werden in nahezu allen Fällen Ersatzpflanzungen vorgeschrieben, jedoch liegen keine Daten über deren tatsächliche Umsetzung vor. Diese **fehlende Kontrolle** stellt ein wesentliches strukturelles Defizit dar und erschwert eine fundierte Bewertung der Entwicklung des Baumbestandes.

Zusätzlich wurden im selben Zeitraum **Ausgleichsabgaben** in Höhe von insgesamt 240.000 Euro eingehoben. Für die konkrete Verwendung dieser Mittel bestehen derzeit keine transparenten und nachvollziehbaren Aufzeichnungen, was eine weitere **Informationslücke** darstellt.

Die räumliche Analyse zeigt zudem, dass Bäume insbesondere in jenen Bereichen fehlen, die stark von sommerlicher Überhitzung betroffen sind. Dadurch verstärken sich die klimatischen **Belastungen** für die Bevölkerung.

Die Ursachen für Baumverluste liegen häufig in **strukturellen Defiziten**, insbesondere in unzureichender Pflege bzw. Bewässerung, ungünstigen Standortbedingungen sowie mangelnder Kontrolle bestehender Verpflichtungen.

Insgesamt ergibt sich ein Bild, das durch Defizite in den Bereichen **Kontrolle**, **Transparenz** und strategische **Steuerung** geprägt ist. Vor dem Hintergrund der Klimakrise besteht daher ein dringender Handlungsbedarf.

Zentrale Handlungsfelder sind die Einführung eines systematischen **Monitorings** von Ersatzpflanzungen, die transparente **Dokumentation** der Verwendung von Ausgleichsabgaben sowie eine gezielte Ausweitung von **Baumpflanzungen** in besonders belasteten Gebieten.

Ottakring verliert seine Bäume im Blindflug.

1. Einleitung

Der Baumreport Ottakring 2026 gibt einen umfassenden Überblick über den Zustand, die Entwicklung und die zentralen Herausforderungen des Baumbestandes im Bezirk Ottakring. Bäume sind ein unverzichtbarer Bestandteil des urbanen Lebensraums: Sie verbessern das Mikroklima, spenden Schatten, filtern Schadstoffe aus der Luft und tragen wesentlich zur Lebensqualität der Bevölkerung bei. Gerade vor dem Hintergrund der Klimakrise kommt ihnen eine immer größere Bedeutung zu.

Ziel dieses Berichts ist es, Transparenz über die aktuelle Situation zu schaffen, Entwicklungen nachvollziehbar darzustellen und daraus notwendigen Handlungsbedarf abzuleiten.

**Ottakring hat keine Baumstrategie –
sondern ein System aus Fällen, zu wenig
Nachpflanzungen und fehlender Kontrolle.**

2. Die Ottakringer Bäume

2.1 Bedeutung des Baumbestandes

Stadtbäume erfüllen eine Vielzahl zentraler Funktionen. Sie tragen zur Abkühlung überhitzter Stadträume bei, verbessern die Luftqualität und erhöhen die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität und zur Anpassung an klimatische Veränderungen.

2.2 Klimatische Herausforderungen

Die zunehmende Anzahl an Hitzeperioden, längere Trockenphasen sowie vermehrte Extremwetterereignisse stellen den Baumbestand vor große Herausforderungen. Diese Entwicklungen erhöhen den Stress für Stadtbäume erheblich und machen eine angepasste Pflege sowie strategische Planung notwendig.

3. Struktur des Baumbestandes

3.1 Gesamtbestand

Im Jahr 2025 umfasst der Baumbestand in Ottakring insgesamt 7.367 Straßen- und Parkbäume. Davon entfallen 1.640 auf Parkanlagen und 5.767 auf den Straßenraum. Damit zeigt sich, dass der überwiegende Teil des Baumbestandes unmittelbar im dicht verbauten Stadtraum steht und somit besonders stark den städtischen Belastungen ausgesetzt ist. (Quelle: Wiener Baumkataster, Dez 2025)

In Ottakring gab es 2025:

7407

Straßen- und Parkbäume

In Ottakring gab es 2025:

1640

Parkbäume

5767

Straßenbäume

3.2 Baumarten

Der Bestand setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Baumarten zusammen. Besonders häufig vertreten sind Ahorn, Kastanie und Linde, die traditionell das Ottakringer Stadtbild prägen. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass einzelne Arten – insbesondere die Ros(skastanie – zunehmend unter den veränderten klimatischen Bedingungen leiden. Quelle: Wiener Baumkataster, Dez 2025)

In Ottakrings Straßen und Parks gab es 2025 (hauptsächlich):

- 1327 Ahorn (div. Sorten)
- 877 Kastanien (div. Sorten)
- 776 Linden (div. Sorten)
- 662 Eschen (div. Sorten)
- 506 Zürgelbäume
- 288 Birnen (div. Sorten)
- 265 Schnurbäume (div. Sorten)
- 263 Buchen (div. Sorten)
- 242 Ulmen (div. Sorten)
- 175 Schwarzföhren
- 167 Platanen (diverse Sorten)
- 146 Kirschbäume (div. Sorten)
- 110 Blasenbäume
- 109 Baumhaseln

Die meisten Bäume stehen im heißen Straßenraum – genau dort, wo sie am stärksten leiden.

4. Entwicklung des Baumbestandes im Straßen- und Parkraum

4.1 Fällungen und Pflanzungen

Die Entwicklung des Baumbestandes im Straßen- und Parkraum ist durch ein strukturelles Ungleichgewicht geprägt. Einer hohen Anzahl an Baumfällungen steht eine zu geringe Zahl an Nach- und Neupflanzungen gegenüber. In einzelnen Jahren ergibt sich daraus sogar ein negativer Saldo, was langfristig zu einem Rückgang des Baumbestandes führen kann.

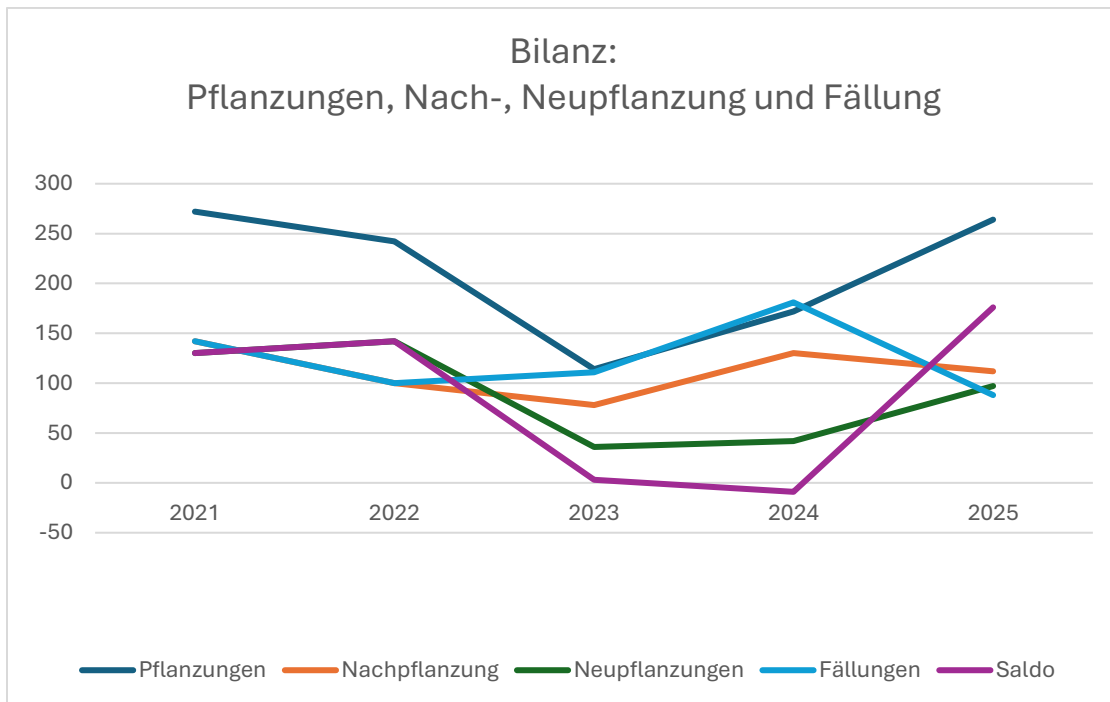
4.2 Genehmigte Baumfällungen

In den Jahren 2024 und 2025 wurden insgesamt 471 Baumfällungen genehmigt, davon 263 im Jahr 2024 und 208 im Jahr 2025. Diese Zahlen verdeutlichen die Dynamik des Rückgangs und unterstreichen die Notwendigkeit, den Fokus verstärkt auf Erhalt und Ersatz zu legen. (Quelle: div Anfragen Bezirksparlament 2023 bis 2025, Anfragen nach IFG, 2026)

	2021	2022	2023	2024	2025
Pflanzungen	272	242	114	172	264
Nachpflanzung	142	100	78	130	112
Neupflanzungen	130	142	36	42	97
Fällungen	142	100	111	181	88
Saldo	130	142	3	-9	176

Legende:

Nachpflanzung: Ersatz von gefälltten Bäumen, **Neupflanzung:** Pflanzung an neuen Baumstandorten, **Pflanzungen:** Summe: Nachpflanzung und Pflanzung, **Saldo:** Pflanzungen (Nach- und Neu) minus Fällungen



Legende:

Nachpflanzung: Ersatz von gefällten Bäumen, **Neupflanzung:** Pflanzung an neuen Baumstandorten, **Pflanzungen:** Summe: Nachpflanzung und Pflanzung, **Saldo:** Pflanzungen (Nach- und Neu) minus Fällungen

Mehr Fällungen als Pflanzungen – Ottakring baut seinen Baumbestand z.T. ab.

5. Baumbestand im Privatbereich: Ersatzpflanzungen und Kontrolle haben ein Problem

Neben dem öffentlichen Baumbestand ist auch auf Privatgrund ein Rückgang zu beobachten. Eine hohe Anzahl an Genehmigungen für Baumfällungen trifft hier auf eingeschränkte Kontrollmöglichkeiten hinsichtlich der verpflichtenden Nachpflanzungen.

Dies führt dazu, dass auch in diesem Bereich ein unvollständiges Bild über die tatsächliche Entwicklung des Baumbestandes besteht. (Quelle: Anfragen im Bezirksparlament 2025, Anfrage nach IFG, Dez 2025)

Baumfällungsgenehmigungen der Magistratischen Bezirksbehörde von 01.01.2017 bis 15.01.2024				
	2017 bis 2023 jährlich	2024	2025	Gesamte
durchschnittliche Genehmigung	378	263	208	3116

Der Bezirk verliert derzeit auch auf Privatgrund Baumbestand!

5.1 Verpflichtung zu Ersatzpflanzungen

In nahezu allen Verfahren zur Genehmigung von Baumfällungen im Privatbereich werden Ersatzpflanzungen vorgeschrieben. Konkret war dies im Jahr 2024 in 262 Verfahren und im Jahr 2025 in 208 Verfahren der Fall. Damit besteht grundsätzlich ein klarer rechtlicher Rahmen zur Sicherstellung des Baumbestandes.

5.2 Umsetzungsstand

Für den tatsächlichen Umsetzungsgrad dieser Ersatzpflanzungen liegen jedoch keine statistischen Daten vor. Es existiert somit keine verlässliche Grundlage, um beurteilen zu können, ob und in welchem Ausmaß die vorgeschriebenen Pflanzungen tatsächlich realisiert wurden.

5.3 Bewertung

Die fehlende Datengrundlage stellt ein wesentliches strukturelles Defizit dar. Ohne systematische Erfassung und Kontrolle bleibt unklar, ob der Baumbestand stabil gehalten werden kann oder ob es zu einem schleichenden Verlust kommt.

Ersatzpflanzungen sind vorgeschrieben – aber niemand kontrolliert sie.

6. Ausgleichsabgaben

6.1 Anzahl der Fälle

In Fällen, in denen Ersatzpflanzungen nicht möglich sind, können Ausgleichsabgaben vorgeschrieben werden. Dies war im Jahr 2024 in zwei Verfahren und im Jahr 2025 in einem Verfahren der Fall.

6.2 Finanzielle Mittel

Die daraus resultierenden Einnahmen beliefen sich im Jahr 2024 auf 220.000 Euro und im Jahr 2025 auf 20.000 Euro. Insgesamt wurden somit innerhalb von zwei Jahren 240.000 Euro an Ausgleichsabgaben eingehoben.

6.3 Verwendung

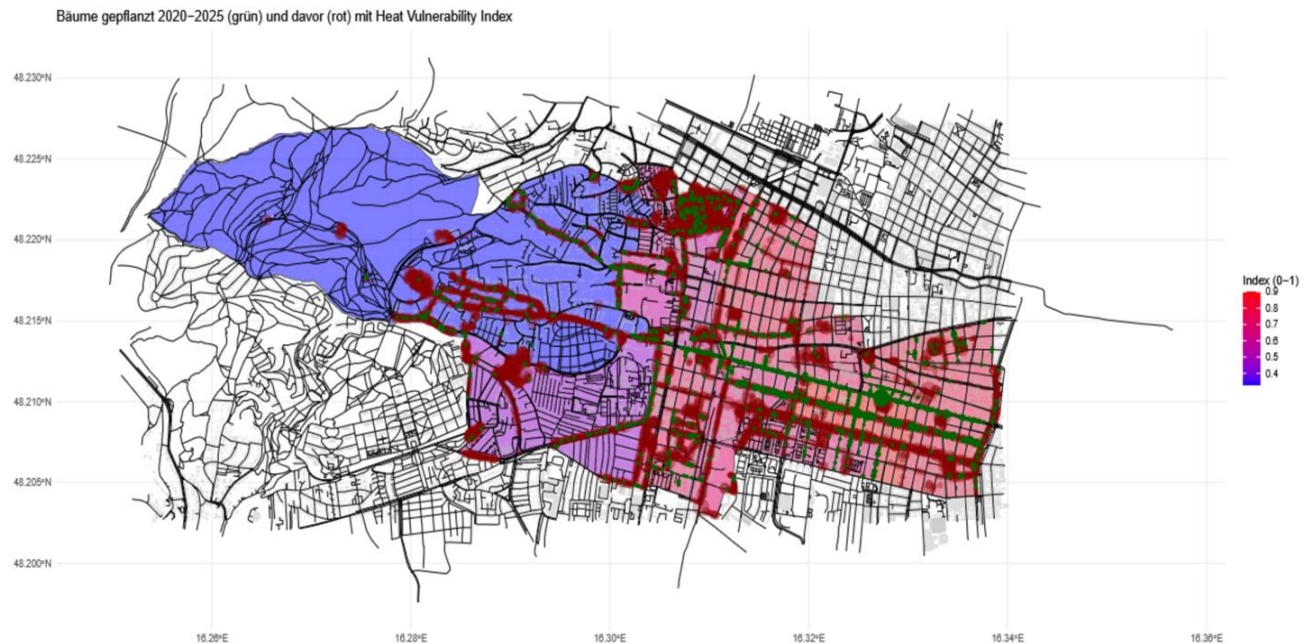
Zur konkreten Verwendung dieser Mittel liegen derzeit keine dokumentierten Informationen vor. Erst ab dem Finanzjahr 2026 ist eine systematische Erfassung der widmungsgemäßen Verwendung vorgesehen. Bis dahin besteht eine erhebliche Transparenzlücke.

**240.000 € für gefälltte Bäume – aber keine
Transparenz, wohin das Geld fließt.**

7. Räumliche Verteilung

Der Baumbestand ist innerhalb des Bezirks ungleich verteilt. Besonders auffällig ist, dass Bäume gerade in jenen Bereichen fehlen, die besonders stark von sommerlicher Überhitzung betroffen sind. Dazu zählen dicht verbaute Grätzl, stark versiegelte Straßenzüge sowie Bereiche im Umfeld des Gürtels.

Diese räumliche Disparität verstärkt die klimatischen Belastungen für die Bevölkerung und macht eine gezielte Steuerung zukünftiger Pflanzmaßnahmen erforderlich.



Konkret geht es um vier Gebiete in Ottakring, in denen die Menschen am meisten von der sommerlichen Überhitzung betroffen sind und gleichzeitig wenig bis gar nicht von Baumpflanzungen profitiert haben.

In diesen vier Gebieten muss dringend die Machbarkeit für neue Baumpflanzungen geprüft und vorrangig umgesetzt werden:

- Herbststraße bis hin zu Panikengasse
- Zwischen Friedmanngasse und Thaliastraße bis zur Kirchstetternstraße
- Von der Wattgasse westlich Arneithgasse bis hinauf zur Albrechtskreithgasse
- Zwischen Seeböckgasse und Arneithgasse bis zur S- Bahn

**Dort, wo Kühlung am dringendsten wäre,
fehlt sie.**

8. Ursachen für Baumverluste



Die Ursachen für Baumverluste liegen häufig nicht ausschließlich in natürlichen Faktoren, sondern sind wesentlich durch strukturelle und pflegebedingte Defizite bedingt. Dazu zählen insbesondere

- unzureichende Bewässerung,
- schlechte Bodenverhältnisse,
- Salzbelastung im Winter
- fehlender Schutz für junge Bäume

Diese Faktoren führen dazu, dass Bäume geschwächt werden oder frühzeitig absterben, wodurch sich der Druck auf den Baumbestand zusätzlich erhöht.

Der Schutz bestehender Bäume ist **ebenso wichtig** wie eine Neupflanzung:

- weil es sehr viel Steuergeld kostet, wenn Bäume aufgrund fehlenden Schutzes eingehen
- weil bestehende Bäume bereits jetzt einen klimatischen Beitrag leisten, der mit Neupflanzungen nicht schnell ausgeglichen werden kann (weil sie bei Neupflanzung zu klein sind etc.)

Viele Bäume sterben nicht durchs Alter - sondern durch Vernachlässigung!

9. Illegale Fällungen auf dem Gelände der Villa Aurora:

Bei einer Fällung in einem Landschaftsschutzgebiet und vor Ausführung eines Vorhabens (z.B.: Beseitigung von Baumgruppen) ist bei der Wiener Umweltschutzabteilung (MA22) eine naturschutzrechtliche Bewilligung zu beantragen.

Im Fall der Villa Aurora, deren Grundfläche **zur Gänze im Landschaftsschutzgebiet liegt**, wurden im Dezember 2021 für 61 Bäume Baumfällungsgenehmigungen seitens des Magistratischen Bezirksamt ausgesprochen.

Eine proaktive Kommunikation zwischen der Magistratischen Bezirksbehörde und der Wiener Umweltschutzabteilung, gibt es nicht - mit dem Argument, dass es sich um zwei unterschiedliche Rechtsmaterien handelt. Das schockierende Resultat waren dann die bekannten **108** - aus heutiger Sicht - **illegalen Baumfällungen im Mai 2024!**

Die Erfahrungen aus Prüfberichten des Stadtrechnungshofs Wien – insbesondere im Zusammenhang mit Baumfällungen in Schutzgebieten wie im Fall „Villa Aurora“ – zeigen deutlich, dass ein erhöhter Abstimmungs- und Informationsbedarf zwischen den beteiligten Stellen besteht.

Gerade in Landschaftsschutzgebieten ist regelmäßig davon auszugehen, dass mehrere Rechtsmaterien – insbesondere das Wiener Baumschutzgesetz und naturschutzrechtliche Bestimmungen – parallel berührt sind. Unklare oder verspätete Informationsflüsse können dabei nicht nur rechtliche Unsicherheiten, sondern auch ökologisch problematische Entwicklungen begünstigen.

Es gibt zu wenig Abstimmung zwischen den Behörden bei Baumfällungen in Landschaftsschutzgebieten.

10. Bewertung der aktuellen Situation

Die Analyse zeigt, dass der Baumbestand in Ottakring derzeit nicht im erforderlichen Ausmaß wächst. Die hohe Anzahl an Fällungen, kombiniert mit unzureichender Kontrolle der Ersatzpflanzungen und mangelnder Transparenz bei finanziellen Mitteln, führt zu strukturellen Defiziten im System.

Diese Defizite erschweren eine nachhaltige Entwicklung des Baumbestandes und stehen im Widerspruch zu den Anforderungen, die sich aus der Klimakrise ergeben.

Zu viele Fällungen, zu wenig Kontrolle – Ottakring verliert seine Bäume.

11. Handlungsfelder

Zur Verbesserung der Situation sind mehrere Handlungsfelder zu adressieren. Dazu zählt insbesondere

- die **Einführung eines systematischen Monitorings der Ersatzpflanzungen**, um die Einhaltung bestehender Verpflichtungen nachvollziehen zu können.
- Ebenso notwendig ist eine **transparente Dokumentation der Verwendung von Ausgleichsabgaben**.
- **Verbesserte und strukturierte Information und Zusammenarbeit der Behörden** bei Baumfällungsansuchen in Landschaftsschutzgebieten.
- Darüber hinaus sollte der **Ausbau des Baumbestandes** (mind **250 Neupflanzungen pro Jahr**) gezielt vorangetrieben werden, insbesondere in stark belasteten Hitzegebieten.
- Ergänzend dazu ist eine **Verbesserung der Pflege bestehender Bäume** erforderlich, um deren Lebensdauer zu verlängern und unnötige Fällungen zu vermeiden.

**Kontrolle schaffen, Transparenz herstellen,
mehr Bäume pflanzen.**

12. Zusammenfassung

Der Baumreport Ottakring 2026 macht deutlich, dass strukturelle Defizite im Umgang mit dem Baumbestand bestehen. Insbesondere in den Bereichen Kontrolle, Transparenz und nachhaltiger Aufbau zeigt sich deutlicher Handlungsbedarf.

Angesichts der zunehmenden klimatischen Herausforderungen ist eine strategische Weiterentwicklung des Baummanagements unerlässlich.

Ohne Reform bleibt der Baumbestand unter Druck.

13. Ausblick

Für die kommenden Jahre wird entscheidend sein, die Datengrundlagen zu verbessern, die Zusammenarbeit der zuständigen Stellen zu stärken und bestehende Maßnahmen konsequent umzusetzen.

Langfristiges Ziel muss ein stabiler und wachsender Baumbestand sein, der den Anforderungen einer klimaresilienten Stadt gerecht wird.

Die Zukunft ist grün – oder sie wird zu heiß.